

Melk Museum – Reformation und Stadt Melk
 Melk Museum – the Reformation and the city of Melk

Protestantische Wachau

Geschichte einer Überzeugung

Waren anfangs eher adelige Grundeigentümer Anhänger der neuen Lehre, so war schließlich fast die gesamte Bevölkerung protestantisch geworden. Mit der „Agenda“ (1571) wurde eine Gottesdienstordnung herausgegeben. Die Gegenreformation griff jedoch überall mit voller Härte ein und entzog etwa der Stadt Krems 1593 alle Privilegien, einige Bürger starben sogar in lebenslanger Haft. Binnen 30 Jahren war fast die gesamte Wachau wieder katholisch.

Protestantische Spuren in der Wachau
 Die „Streuempfehle“ im Jahre 1715 ermöglichte neuen protestantischen Leben. 1813 wurde die „evangelische Melkdomkirche“ in Krems geweiht. In Melk fand 1821 der erste evangelische Gottesdienst seit der Gegenreformation statt. 1868 konnte die Erlöskirche für die Pfarrgemeinde A. B. und H. B. Melk-Scheibbs eingeweiht werden. 2010 wurde das Evangelische Gemeindezentrum Melk eröffnet. Während gegen die katholische Restaurierung leitete die Bürgerschaft von Bowsatz. Ein Streit zwischen den Bürgern und dem Pfarrhüter, dem Abt von Göttweig, endete mit dem Bau einer eigenen – evangelischen – Kirche im Nachbarn Rosenthal. Im Wald oberhalb von Ritzendorf wurden angeblich keine „Evangelischen“ heimlich Gottesdienste gefeiert. In der Waldhütte Maria Laach blieb das Hochgrab des „Lutherprotestanten“ und Herrn von Spitz, Johann Georg von Kaufstein, erhalten.

In Spitz wurde der Protestantismus vom Bürgertum und den adeligen Besitzern besonders gefördert. Der berühmte Theologe David Chytraus hat hier die „Agenda“ ausgearbeitet. Reste der Schlosskapelle mit dem sogenannten „Luthertempel“, vermutlich abgeleitet von der Bezeichnung „Lutherstempel“, weisen darauf hin. Vom „Lutherstempel“ am „Friedhof“ wurde der evangelischen Gemeinde geweiht. In Ritzendorf wurde auch hier das kleine Schloßchen und die Kapelle aus. Die Holzkassett trägt den Psalm Jesaja 58,1 „Halt getrost, achte nicht, erhebe diese Stimme wie eine Farnose und verkündige meinen Willen, die Christen und dem Haus Jakob ihre Sünden.“
 1614 – ein Hinweis auf den Protestantismus. Christoph Reuter, protestantischer Schloßbesitzer auf der Rosenburg, kaufte 1572 dem Schloßbesitzer von Krems, Graf von Porcia, angeblich „Lutherer“ wird als Dekoration angesehen. Hier wurde angeblich 1569-71 ein Teil der Agenda gedruckt.
 Ab 1812 wird in eine Präsentation zum Thema „Protestantismus in der Wachau“ in der Touristeninfo Melk zu besichtigen geben.

At first noble landowners and citizens tended to be the disciples of the new doctrine, but ultimately, starting from the Bohallberg, almost the entire population became Protestant. An order of worship was issued in 1571, called the Agenda. The brutal consequences of the Counter-Reformation were felt by people everywhere, however, and indeed all privileges were withdrawn from the town of Krems in 1593. Some residents even died whilst serving life in prison. Within 30 years almost the entire Wachau region was Catholic once more.

Protestant tracks in the Wachau
 The „Times of Toleration“ in 1781 breathed new life into Protestantism. In 1813 the Evangelische Melkdomkirche in Krems was consecrated. In 1821 the first Protestant service since the Counter-Reformation took place in Melk. In 1859 the Erlöskirche was consecrated for the parish of Melk-Scheibbs (Catholics Church AB and Reformed Church 103). In 2010 the Evangelische Gemeindezentrum Melk (Melk Protestant Community Centre) was opened.

The citizens of Krems opposed the Catholic restoration. A dispute between the citizens and the parish owner, the abbot of Göttweig, ended with the construction of a separate – unfinished – Protestant church in the neighbouring village of Rosenthal. Services had been held in secret at the Evangelienwald in the woods above Ritzendorf.

The tomb of Johann Georg von Kaufstein, Lord of Spitz and an „evangelical Protestant“ is located in the pilgrimage church in Maria Laach. Noble families in Spitz especially took to Protestantism. The famous theologian David Chytraus developed his „Agenda“ here. The remains of the castle chapel with the so-called „Lutherstempel“ (Luther Temple), presumably derived from the former name „Luther Temple“, bear witness to this. The pattern preserved in the Protestant congregation from the Pastorservice.

The Protestant Isaac Assen amended the little castle and chapel in Ritzendorf. The wooden pulpit bears the text of Isaiah 58,1 “Try sincerely, open your ear, lift up the voice like a trumpet, and show my people their iniquities, and the house of Jacob their sin.”
 1614 – a reference to Protestantism. Christoph Reuter, Protestant preacher in the castle at Rosenburg, purchased the Schloßberg nearby Krems in 1572. The Luther Bear on the porch is a renowned decoration. Part of the Agenda was allegedly printed here in 1569-71.
 From 1812 a permanent exhibition on „Protestantism in the Wachau“ will be available in the Tourist Information Centre in Melk.

Deine Pest war ich in Le-
 ben / und sterbend werde
 ich dein Leb ston / e Pabst!
 1546

Protestantische Wachau

Geschichte einer Überzeugung

Waren anfangs eher adelige Grundeigentümer Anhänger der neuen Lehre, so war schließlich fast die gesamte Bevölkerung protestantisch geworden. Mit der „Agenda“ (1571) wurde eine Gottesdienstordnung herausgegeben.

Quelle: Anschlagtafel Schiffsstation Krems-Stein

Die Gegenreformation griff jedoch überall mit voller Härte ein und entzog etwa der Stadt Krems 1593 alle Privilegien, einige Bürger starben sogar in lebenslanger Haft. Binnen 30 Jahren war fast die gesamte Wachau wieder katholisch.

Protestantische Spuren in der Wachau

Das „Toleranzpatent“ im Jahre 1781 ermöglichte neues protestantisches Leben. 1913 wurde die „Evangelische Heilandskirche“ in Krems geweiht. In Melk fand 1921 der erste evangelische Gottesdienst seit der Gegenreformation statt. 1939 konnte die Erlöserkirche für die Pfarrgemeinde A.B. und H.B. Melk-Scheibbs eingeweiht werden. 2010 wurde das Evangelische Gemeindezentrum Melk eröffnet.

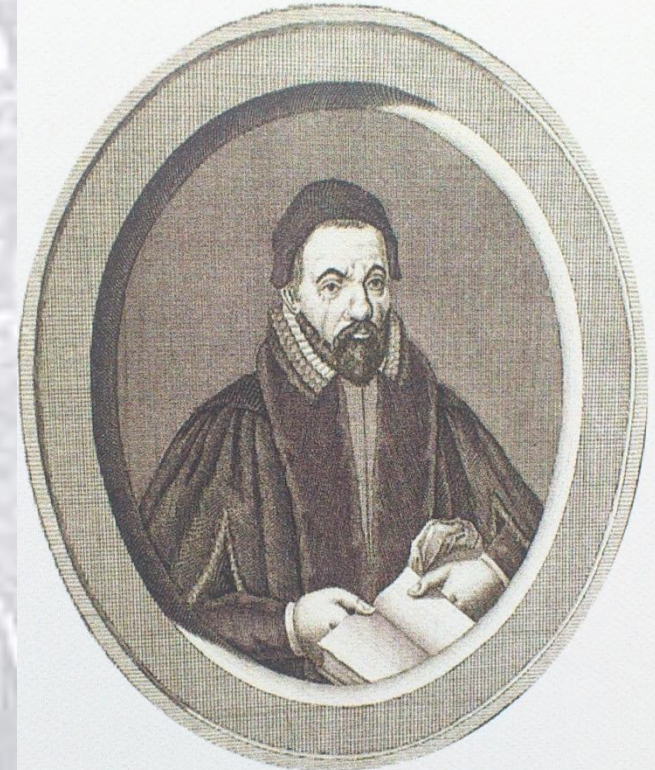
Widerstand gegen die katholische Restauration leistete die Bürgerschaft von Rossatz. Ein Streit zwischen den Bürgern und dem Pfarrinhaber, dem Abt von Göttweig, endet mit dem Bau einer eigenen -unvollendeten- evangelischen Kirche im Nachbarort Rossatzbach. Im Wald oberhalb von Rührsdorf wurden angeblich beim „Evangeliwandl“ heimlich Gottesdienste gefeiert. In der Wallfahrtskirche Maria Laach blieb das Hochgrab des „Erzprotestanten“ und Herrn von Spitz, Johann Georg von Kuefstein, erhalten.





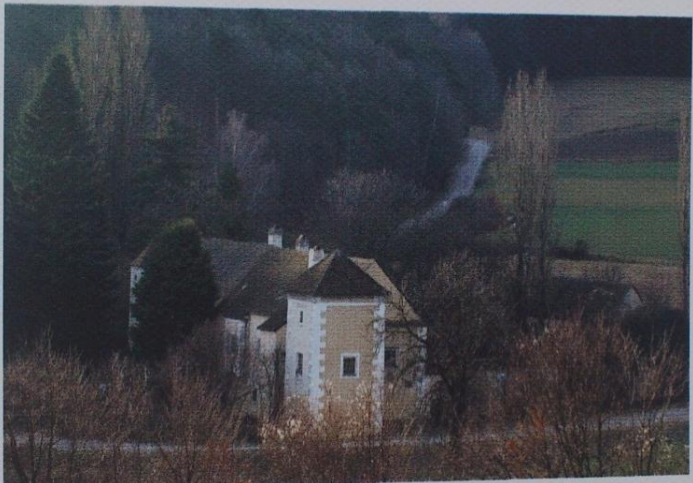
Pastorenturm am Spitzer Friedhof / The Pastor's Tower (Pastorenturm) at the cemetery in Spitz.

In Spitz wurde der Protestantismus vom Bürgertum und den adeligen Besitzern besonders gefördert. Der berühmte Theologe David Chyträus hat hier die „Agenda“ ausgearbeitet. Reste der Schlosskapelle mit dem sogenannten „Judentempel“, vermutlich abgeleitet von der Bezeichnung „Luthertempel“, weisen darauf hin. Vom „Pastorenturm“ am Friedhof wurde der evangelischen Gemeinde gepredigt.



Porträt von David Chyträus (1530-1600), der 1571 in Spitz die „Agenda“ erarbeitete. / Portrait of David Chyträus (1530-1600) who wrote the „Agenda“ in Spitz in 1571.

Im Förthof baute Isack Aspan das kleine Schlösschen und die Kapelle aus. Die Holzkanzel trägt den Psalm Jesaja 58/1 „Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk ihr Übertreten und dem Hause Jakob ihre Sünden“ – ein Hinweis auf den Protestantismus.



© GREGOR KREMSER

Schloss Scheibenhof bei Krems / *Schloss Scheibenhof* near Krems

Christoph Reuter, protestantischer Schlossprediger auf der Rosenberg, kaufte 1573 den Scheibenhof bei Krems. Die am Portal angebrachte „Lutherrose“ wird als Dekoration angesehen. Hier wurde angeblich 1569-71 ein Teil der Agenda gedruckt.

Ab 2012 wird es eine Präsentation zum Thema „Protestantismus in der Wachau“ in der Tourismusinfo Melk zu besichtigen geben.